

# Runter vom Drahtesel und rauf auf die Elphi-Bühne

Hornist Dave Claessen gehört zum NDR Elbphilharmonie Orchester und fährt täglich mit dem Rad von Buchholz zum Konzerthaus

HANNA KASTENDIECK

Manchmal kann er es selbst kaum glauben, was das Radfahren innerhalb von zwölf Monaten mit ihm gemacht hat. 14 Kilo sind runter, Erkältungen die absolute Ausnahme, der Blutdruck ist runter und seine Auftritte in der Elbphilharmonie sind besser als je zuvor. 72 Kilometer täglich fährt Dave Claessen, Hornist im NDR-Elbphilharmonie Orchester von seinem Wohnort in Buchholz zu seinem Arbeitsplatz am Platz der deutschen Einheit und von dort wieder zurück. Morgens um sieben geht's los.

Dann steigt der 44-Jährige in Rennradhose und Trikot auf sein Landstreckenrennrad Cannondale Synapse, schnallt sich den kleinen Rucksack mit Regenjacke, Schuhüberziehern und zwei Powerriegeln – falls der Hungerast kommt – auf den Rücken und tritt in die

Pedale. Eine Stunde und 20 Minuten dauert die Fahrt, zehn Minuten mehr, als er mit Bus und Bahn bräuchte.

Auf die Idee mit dem Rad zur Arbeit zu fahren, kam er durch seinen Kollegen Constantin Ribbentrop, der im August 2018 beim „Race around Austria“ 2170 Kilometer in vier Tagen und 20 Stunden gefinished hatte. „Im Gespräch wurde mir klar, dass ich viel zu wenig für meinen Körper tue“, sagt Dave Claessen. Der Musiker wog 100 Kilo, hatte seit einem Unfall im Jahr 2007, bei dem er sich beide Fersen brach, kaum noch Sport gemacht. „Ich habe nicht mal die vier Kilometer bis zum Buchholzer Bahnhof mit dem Rad geschafft“, sagt er. „So ein fetter, ausgeleierter Sack war ich.“

Dave Claessen war damals 43 Jahre alt, sein jüngster Sohn acht Monate. Und er als Vater von drei Kindern von Schmerzen geplagt, kaum in der Lage,

mit ihnen herumzutoben. Also holte er sein Stadtrad aus dem Keller, fuhr zum Buchholzer Bahnhof, stieg in Harburg wieder aus und legte die restlichen zwölf Kilometer mit dem Rad zurück. Bis er eines morgens ohne Fahrradmitnahmeticket im Metronom erwischte wurde. „Ich wusste gar nicht, dass die Radmit-



**Dave Claessen fährt täglich mit dem Rad von Buchholz zur Elbphilharmonie und zurück.** FOTO: HANNA KASTENDIECK

nahme etwas kostet“, sagt er. „3,50 Euro pro Strecke, das war mir zu teuer.“ Seitdem legt er eben die ganze Strecke zurück. Auch an Tagen, wo der Wind von vorn kommt, es regnet und bitterkalt ist.

An Konzerttagen gibt er doppelt Gas, legt die Strecke über Dibbersen, Emsen, Langenrehm, Sieversen, Sottorf, Alvesen, Vahrenndorf, Ehestorf, Hausbruch, Moorburg, Hafem, altem Elbtunnel und Elbphilharmonie zweimal zurück. Kommt am Nachmittag für eineinhalb Stunden nach Hause und startet gegen halb fünf erneut Richtung Konzerthaus, um am Abend tiefenentspannt auf der Bühne zu stehen. „Seitdem ich Rad fahre, bin ich am Instrument noch besser“, sagt der Musiker. „Auch in kritischen Momenten bleibe ich ruhig.“ Sogar zu Gastkonzerten reist er mit dem Rad. Im Sommer ging's nach Lübeck. 112 Kilometer waren das.

Doch nicht nur der gesundheitliche Aspekt hält ihn auf dem Rad. Es sind vor allem die Eindrücke, die er nicht mehr missen möchte, das Erleben der Landschaft und der Natur, die vor allem bei Nachtfahrten beeindruckend sind. Dann teilt er sich die leeren Straßen und Feldwege mit Füchsen, Rehen und Kröten statt mit genervten Autofahrern und Lkws. Und so träumt er wie die meisten seiner Mitstreiter von besseren Radwegen und ausgebauten Strecken, die ohne Unfallgefahr zu befahren sind. Auch wenn es davon noch viel zu wenig gibt, genießt er jede Tour. „Das Radfahren durch den Rosengarten und den Hamburger Hafen ist für mich zu einer mein Leben erweiternden, sinnerfüllenden Beschäftigung geworden“, sagt Dave Claessen. „Die Zeit im Sattel ist meine Zeit, mal ist sie Meditation, mal ein Kampf mit mir selbst - aber immer ist sie gut.“

Hamburger Abendblatt vom 31. August 2019